

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 4

Artikel: Hartgesottene Sünder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen. Nur muss man sich gut schützen. Der ältere Körper braucht immer eine Anregung durch Atmung, Bewegung, Sauerstoffeinnahme. Was ferner wichtig ist, ist

eine seelische Ausgeglichenheit. Im «Kleinen Doktor» kann man dazu den Artikel nachlesen «Freue dich gesund» oder auch «Atem ist Leben».

Hartgesottene Sünder

Ich weiss nicht, wie viele Hunderte von starken Rauchern ich gewarnt habe vor den trübseligen Folgen, die das Nikotin und auch die Teersubstanzen im Körper auszulösen vermögen. Etliche haben es berücksichtigt, andere haben immer wieder geantwortet, an etwas müsse man eben sterben. Da haben sie recht gehabt. Aber es kommt immer darauf an, unter welchen Umständen und wie man stirbt. Wenn man nur so die Augen zumachen könnte und es wäre alles vorüber, dann ginge es. Ich habe aber soviel Elend erlebt durch Lippen-, Kehlkopf-, Lungenkrebs und all den verschiedenen Formen, die als Folge der Teervergiftung, vor allem durch den Zigarettenrauch, in Erscheinung getreten sind. Oft habe ich mitgelitten, besonders, wenn es sich um anständige Menschen gehandelt hat, bis nach Monaten und Jahren endlich der qualvolle Übergang vom Leben zum Tode überwunden war. Was mich aber immer besonders beschäftigte, waren die Erfahrungen mit Ärzten. Diese waren oft so unverständlich, darum verwende ich nun den Ausdruck: «Hartgesottene Sünder» für diesen Artikel. Wenn ich nur einige davon aufzählen wollte, so war da zum Beispiel ein Chirurg, ich sehe ihn in der Erinnerung vor mir, ein ganz tüchtiger, außergewöhnlich fähiger Mann. Er hat geschlötet, geraucht und er musste doch so viele Krebspatienten operieren. Aber auch das hat ihm keinen Eindruck gemacht. Und eigenartig, als er dann krank wurde und das Ergebnis der Röntgendiagnose und histologischen Untersuchung vor Augen hatte – als Fachmann wusste er ja genau, was das bedeutete – da hat er sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette angezündet. Nun, es hat danach seiner sonst so zähen

Natur viel Kraft abgefördert. Er war zum Schluss sehr einsichtig, aber es war zu spät. Ein anderer, ebenfalls Chirurg, hat wunderbare Vorträge darüber gehalten, mit Röntgenbildern alles schön erklärt und unterlegt. Welche Überraschung für mich, als er den Vortragssaal verliess, mit Kollegen diskutierte und sich als erstes eine Zigarette anzündete!

Ein Dentist, der nach meinem Dafürhalten einer der besten Zahnärzte war, die ich je kennengelernt hatte – wir, also meine Familie, waren selbst bei ihm in Behandlung – hat zwischen jeder Behandlung geraucht. Er konnte nicht einmal warten, bis seine Arbeit vollendet war. Ich habe ihn auch darauf aufmerksam gemacht, und er sagte mir lediglich: Ich arbeite ja nur die Hälfte des Jahres, die andere Hälfte gehe ich kuren und mich erholen. Ich habe eine so zähe Natur, mir passiert schon nichts. Er hatte eine gute Erbanlage, aber es hat ihn doch erwischt mit einem ganz schlimmen Lungenkrebs, der lange nicht entdeckt wurde. Erst als Metastasen im Hüftgelenk vorhanden waren, sind Kollegen von ihm in der Diagnose etwas weitergegangen. Man musste die Krebsgeschwulst auch in der Lunge feststellen. Es dauerte vielleicht einige Monate, bis es soweit war, dass seine sehr geschickten Hände für immer ruhten. Einmal habe ich aber auch etwas schönes erlebt, nämlich bei einem Chirurgen. Mit Begeisterung hat er mir erzählt, er hätte bei einem Raucherkrebs nach dem Öffnen des Brustkorbes die Lungen beobachtet und dabei einen solchen Schrecken bekommen, dass er keine Zigarette mehr angerührt habe, das hätte ihm ein für alle mal genügt. Und es war noch Zeit! Ich habe mich mit ihm gefreut.